

tive entwickelt wird, sachgemäß und richtig zu planen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang etwas zur Eierproduktion sagen. Unser Kreis steht in der Eierproduktion schlecht. 1959 haben wir Flugblätter, Plakate und einiges gemacht, um ein Beispiel der Geflügelintensivhaltung im Kreis, die LPG Klinkow, populär zu machen. Das hat man zwar im wesentlichen verstanden, aber es hat sich nichts verändert. Allein darüber zu diskutieren oder vielleicht noch ein Plakat zu machen, hilft uns also nicht vorwärts. Wir werden in den einzelnen Dörfern, in den einzelnen Genossenschaften die Bedingungen untersuchen für den Aufbau einer Intensivgeflügelhaltung.

**Zwischenruf: Aber dort, wo es jetzt noch nicht geht, müssen auch Hühner gehalten werden.**

Ja, nicht nur ausnahmslos auf die Intensivhaltung orientieren, weil das auch noch nicht die Planerfüllung garantieren würde, sondern auf die Entwicklung der Hühnerbestände in allen Genossenschaften.

Ich möchte noch etwas sagen zu den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, von denen ein Genosse vor mir sprach. Wir sind in unserem Kreis dazu übergegangen, die besten Erfahrungen in der Viehwirtschaft zu verallgemeinern, sozialistische Arbeitsgemeinschaften in den MTS-Bereichen und eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft im Kreismaßstab zu bilden, in denen die erfahrensten Fachkader, Tierärzte, Schweinemeister und Melkermeister aus den fortgeschrittensten

Genossenschaften vertreten sind. Dort beschäftigen sie sich mit diesen Problemen und machen dem Büro konkrete Vorschläge, was man im Jahre 1960 durchsetzen muß.

**Zwischenfrage: Kannst du uns einmal sagen, wie solch eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft aussieht?**

In dieser sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die im Kreismaßstab aufgebaut wird, sind vertreten: Der Kreistierarzt, einige erfahrene Viehwirtschaftler, Schweinezüchter, auch aus Mastbetrieben, erfahrene Melker, erfahrene Leute aus der Jungviehaufzucht in den LPG, ein Fachmann aus einer Genossenschaft mit Intensivgeflügelhaltung. Also vor allem die Kader aus der Produktion, die die besten Erfahrungen haben, dazu auch einige Funktionäre aus dem Partei- und Staatsapparat und Tierärzte. Denn unsere Erfahrung ist sehr oft so: Ein Tierarzt, wenn er mit seiner Aufgabe verbunden ist, hat in einer Genossenschaft einen außerordentlich großen Einfluß auf die Entwicklung der Viehbestände. Ich habe das in den Genossenschaften erlebt, wenn der Tierarzt in den Kuhstall geht und sich mit dem Personal dort auseinandersetzt, weil es dort mistig und dreckig ist, machen sie zumindest sauber. Wir müssen als Partei- und Staatsapparat verstehen, die Erfahrungen und den guten Willen, der bei den Veterinärmedizinen! vorhanden ist, in die richtigen Bahnen zu lenken. Das sind einige Erfahrungen, die wir im Verlaufe eines Leistungsvergleiches mit dem Kreise Templin herausgearbeitet haben.

## Alle 14 Tage wird beraten

**Franz Radtke, 1. Sekretär der Kreisleitung Pritzwalk**

Wir im Kreis Pritzwalk stehen mit den Kreisen Wittstock und Kyritz im Leistungsvergleich. Wie führen wir das durch, und über welche Probleme unterhalten wir uns? Es geht um die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, um die Entwicklung der Viehwirtschaft, die Steigerung der Marktproduktion und das ländliche Bauwesen, das ja im Zusammenhang mit der Entwicklung der

Viehwirtschaft steht. Ferner vergleichen wir, wie die massenpolitische Arbeit der Partei zur Durchsetzung dieser Probleme durchgeführt wurde bzw. durchgeführt wird.

Die 1. Sekretäre und die Ratsvorsitzenden kommen regelmäßig alle 14 Tage zusammen. Vorher wird festgelegt, über welche Probleme wir uns unterhalten wollen.